



- **Zertifizierter Sanierputz (WTA) für die Sanierung von feuchte- und salzbelastetem Mauerwerk (bei Nitrat-, Chlorid- oder Sulfatbelastung)**
- **Für die Hand- und Maschinenverarbeitung geeignet**
- **Bewährtes System mit über 35-jähriger Erfahrung**

- Produkt**                      Zertifizierter Sanierputz-WTA für die händische und maschinelle Verarbeitung. Sanierputzmörtel R und CS II nach DIN EN 998-1.
- Zusammensetzung**        Gesteinskörnung, Baukalk, Zement und Zusätze zur Einstellung der besonderen bauphysikalischen Eigenschaften, zur besseren Verarbeitung und Haftung.
- Eigenschaften**
- Mineralischer und maschinengängiger Sanierputz-WTA.
  - Zertifiziert nach Merkblatt „Sanierputzsysteme“.
  - Schadstoffgeprüft.
  - Zuverlässige Salzspeicherkapazität durch hohe Porosität infolge selbsttätiger Luftporenbildung durch patentierten SelfporEffekt, Pat.Nr.: DBP 4035236.6-45.
  - Schnelle Feuchtigkeitsabführung aus dem Mauerwerk durch hohe Diffusionsoffenheit.
  - Keine störenden Feuchte- und Salzflecken auf der Putzoberfläche durch wasserabweisende (hydrophobe) Eigenschaften.
- Anwendung**
- Zertifizierter Sanierputz-WTA für die Sanierung von feuchte- und salzbelastetem Mauerwerk, (z. B. bei Nitrat-, Chlorid- oder Sulfatbelastung) im Alt- und Neubaubereich für Räume mit starker Feuchtigkeitsbelastung (Waschküchen, öffentliche Duschen etc.).
  - Bei Kondensationsproblemen sind andere Massnahmen (z. B. Wärmedämmung) notwendig.
  - Sanierputz ist als Unter- und Oberputz für aussen, innen und auch im Sockelbereich einsetzbar.
  - Aufgrund seiner feinen Körnung eignet er sich ideal für gefilzte Wandflächen und andere feine Strukturen.
  - Hohe Sicherheit gegen Übermischen bei der Handverarbeitung.

Weitere Verarbeitungsanleitungen mit Bildern, Werkzeug- und Produktauswahllisten finden Sie unter [www.baumit-selbermachen.ch](http://www.baumit-selbermachen.ch).

<b>Technische Daten</b>	Brandverhalten:	A1, nicht brennbar
	Druckfestigkeit:	1.5 N/mm <sup>2</sup> - 5 N/mm <sup>2</sup> entsprechend WTA-Anforderungen
	Einsatzbereich:	aussen, innen, Wand, Decke, Sockel
	Festigkeitsklasse Putz:	CS II nach DIN EN 998-1
	Haftzugfestigkeit:	≥ 0.08 N/mm <sup>2</sup>
	Porosität:	> 40 %
	Putzmörtelgruppe:	Sanierputzmörtel R nach DIN EN 998-1 P II nach DIN 18550
	sd-Wert H <sub>2</sub> O:	0.08 m bei 10 mm Putzdicke
	Trocknung:	mind. 1 Tag pro Millimeter Putzdicke (Standzeit)
	μ-Wert:	< 12 , ca. 8
	Wasseraufnahme kapillar:	> 0.3 kg/m <sup>2</sup> entsprechend WTA-Anforderungen
	Wärmeleitfähigkeit λ <sub>10, dry, mat</sub> :	≤ 0.820 W/(m·K) (für P = 50 %)
	(Tabellenwert nach EN 1745):	≤ 0.89 W/(m·K) (für P = 90 %)

	25 kg
Mindestauftragsdicke	mind. 10 mm – max. 20 mm pro Putzlage
Ergiebigkeit	ca. 21 l/Sack , ca. 1,4 m <sup>2</sup> /Sack bei 15 mm Putzdicke
Körnung	0 mm - 1.2 mm
Verbrauch	ca. 1.2 kg/m <sup>2</sup> /mm
Wasserbedarf	4.5 l/Sack - 5.5 l/Sack

Die angegebenen Verbrauchsangaben dienen zur Orientierung. Praxisbedingt ist dabei ein Mehrverbrauch von ca. 10 % zu berücksichtigen. Die Verbrauchsangaben sind abhängig von Rauheit und Saugfähigkeit des Untergrundes sowie der Verarbeitungstechnik.

Die Leistungserklärung ist unter [www.baumit-selbermachen.com](http://www.baumit-selbermachen.com) oder [www.dopcap.eu](http://www.dopcap.eu) unter Angabe des Kenncodes elektronisch abrufbar.



<b>Lieferform</b>	Papiersack, 25 kg (42 Sack pro Palette = 1.050 kg)
<b>Lagerung</b>	Trocken und geschützt, die Lagerzeit sollte 12 Monate nicht überschreiten. Das auf dem Gebinde abgedruckte Datum entspricht dem Produktionsdatum.
<b>Qualitätssicherung</b>	Ständige Überwachung und Kontrolle der Qualität und strenge Eingangskontrolle aller Rohstoffe. Die Firma besitzt ein TÜV-geprüftes und zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach der weltweit gültigen Norm DIN EN ISO 9001 sowie ein TÜV-geprüftes und zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach der weltweit gültigen Norm DIN EN ISO 14001.
<b>Einstufung lt. Chemikaliengesetz</b>	Siehe Sicherheitsdatenblatt unter <a href="http://www.baumit-selbermachen.com">www.baumit-selbermachen.com</a>
<b>Untergrund</b>	<p>Altputz bis ca. 100 cm über der Feuchtigkeitsgrenze abschlagen. Mürbe Mauerwerksfugen ca. 2 – 3 cm tief auskratzen. Lose Teile, Schmutz, Staub, Bitumen, entfernen. Schadhafte Steine ersetzen. Mauerwerk gründlich und trocken mit z. B. Druckluft, Strassenbesen, etc. reinigen und anschliessend das Mauerwerk vor dem Auftragen des Saniervorspritzmörtels oberflächlich abtrocknen lassen.</p> <p>Zur Haftungsverbesserung sowie zur Regulierung der Saugfähigkeit des Untergrundes, ist ein nicht volldeckender Vorspritz (50 % Deckung) mit Saniervorspritzmörtel aufzutragen.</p> <p>Auf Bruchsteinmauerwerk ist ein Vorspritz unbedingt erforderlich.</p> <p>Bei Gipsstein-Mauerwerk ist ein volldeckender Vorspritz mit Saniervorspritzmörtel aufzutragen.</p> <p>Stark saugende Untergründe vor dem Auftragen des Vorspritzmörtels leicht anfeuchten, Mauerwerk nicht mit Wasser übersättigen.</p> <p><b>Eine gute Haftung zum Untergrund muss gewährleistet sein.</b></p>
<b>Verarbeitung</b>	<p><b>Putzanalyse und Sanierbrief beachten (nach WTA-Richtlinie erforderlich)!</b></p> <p>Sanierputz mit sauberem Wasser ohne sonstige Zusätze anmischen.</p> <p>Normale Mischpumpen ohne Zusatzmischer bzw. Luftporenschneckenmantel einsetzen. Nicht mit Freifallmischern und Zusatzgeräte, die höhere Luftporengehalte erbringen (z. B. Rotorquirl), oder mit Zwangsmischern verarbeiten. Bei händischem Anmischen mit einem maschinellen Rührgerät speziellen Mörtelrührer verwenden. Mischzeit von zwei Minuten nicht überschreiten. Bei zu langem Anrühren kann das Material übermischert werden. Bei einer Vernachlässigung oder einer mangelhaften Untergrundvorbereitung (Saniervorspritzmörtel). Zu geringe Putzdicken &gt; 10 mm, haben die Folge von einem deutlichen Festigkeitsabfall des abgebundenen Materials, was sich als Absanden der Putzoberfläche und / oder leichtem Lösen vom Untergrund zeigt.</p> <p>Mörtel in geschmeidiger und gut standfester Konsistenz anrühren und auf den Putzgrund aufbringen. Abgebundenes Material nicht erneut aufmischen. Nach dem Abtrocknen des Untergrundes evtl. durchgeschlagene Salze trocken entfernen (z. B. durch Abbürsten).</p> <p>Bis 20 mm Putzdicke kann der Sanierputz einlagig aufgetragen werden. Bei Putzdicken &gt; 20 mm ist generell eine mehrlagige Verarbeitung erforderlich. Maximal sind 3 Putzlagen möglich. Zur Haftungsverbesserung muss die erste Putzlage dabei mit einem Besen horizontal gut aufgeraut werden. Vor dem Auftragen der nächsten Putzlage muss die darunterliegende Putzlage komplett abgetrocknet und abgebunden sein. <b>Standzeit 1 Tag pro mm Putzdicke einhalten.</b> Niedrige Temperaturen oder langanhaltende Feuchtigkeit können die Putztrocknung verlängern lassen.</p> <p><b>Putzlage nicht unter 10 mm Schichtdicke ausführen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Mindestauftragsdicke bei Chlorid- und Sulfatversalzung als Unter- und Oberputz je 10 mm (Gesamtputzdicke 20 mm)</li><li>■ Mindestauftragsdicke bei Nitratversalzung (z. B. bei landwirtschaftlichen Gebäuden) je Lage 15 mm (Gesamtputzdicke 30 mm)</li></ul>

## Allgemeines und Hinweise

Nicht bei direkter Sonnenbestrahlung, Regen oder Wind verarbeiten und die Fassade bis zur vollständigen Erhärtung schützen (Gerüstnetz). Die fertige Putzfläche ggf. ein- oder mehrmals nachnässen.

Hohe Luftfeuchtigkeit und tiefe Temperaturen können die Abbindezeit deutlich verlängern. Vor einer weiteren Beschichtung ist eine Standzeit von mind. 1 Tag je mm Putzdicke einzuhalten.

In feuchten Räumen (z. B. Kellerräume mit einer relativen Luftfeuchte über 70 %) muss die Luftfeuchtigkeit durch vorsichtiges Heizen und Belüften bzw. Entfeuchten soweit gesenkt werden, dass der Sanierputz innerhalb von 10 bis 14 Tagen austrocknen kann. Der Bauherr ist darauf hinzuweisen, dass in solchen Räumen auch bei der späteren Nutzung eine ausreichende Beheizung und Belüftung notwendig ist.

Werkzeuge nach Gebrauch sofort reinigen. Gefährdete Bereiche (Glas, Keramik, Metall usw.) schützen.

### Empfohlene Anstriche:

Hochdiffusionsfähige, im Aussenbereich wasserabweisende Anstriche, wie z. B. Silikat- oder Silikonharzfarben mit einem sd-Wert < 0,2 m, verwenden.

Die obenstehenden Angaben entsprechen dem Stand unserer Erfahrung und sollen beraten. Eine Garantie für den Anwendungsfall kann daraus nicht abgeleitet werden, da die jeweilige Anwendung und Verarbeitung ausserhalb unserer Kontrollmöglichkeit liegen.

**Nicht unter + 5 °C und über + 30 °C Material-, Untergrund- und Lufttemperatur verarbeiten und abtrocknen lassen. Die gültigen WTA-Richtlinien, die «Leitlinie für das Verputzen von Mauerwerk und Beton», DIN EN 998-1, DIN EN 13914, DIN 18550 und DIN 18350 (VOB, Teil C) beachten.**

Benötigen Sie weitere Informationen zu diesem Material oder dessen Verarbeitung, beraten Sie unsere jeweils zuständigen Aussendienst-Fachberater gern detailliert und objektbezogen.